№ 39. Sonnabend, den 15. Februar 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

39. Sitzung am 13. Februar.

Am Bundesratstische: v. Marschall, Graf Posadowsky. Zur Beratung steht der Etat des Auswärtigen Amts.

Abg. Prinz Arenberg berichtet zunächst eingehend über die Verhandlungen in der Kommission.

Abg. Hammacher (ntl.) wendet sich von vornherein gegen eine Vermehrung der Flotte und regt dann weiter die Transvaalfrage an. Redner dankt der Regierung führ ihre umsichtige und energische Haltung in dieser Angelegenheit. Wir in Deutschland, fährt Redner fort, waren auf das Telegramm des Kaisers Alle stolz, als auf einen Akt des deutschen Selbstbewußtseins. (Bravos.) Die Mißstimmung werde in England bei Einsicht und Gerechtigkeit bald verschwinden. (Bravos.)

Staatssekretär v. Marschall wirft einen Rückblick auf die rechtlichen Verhältnisse Englands und Deutschlands zu Transvaal. Unsere legitimen Interessen dort zu schützen, wird das deutsche Reich sich nicht nehmen lassen. (Bravos.) Wir wollen den Zugang von der Delagoa-Bai, wir wollen die Interessen unserer Eisenbahnen wahren und wir wollen die Selbstständigkeit der südafrikanischen Republik. Ich muß anerkennen, daß die englische Regierung in vollem Maße alle Schritte gethan hat, dieses Ziel uns erreichbar zu machen. Um unsere Interessen dort zu wahren, haben wir vom „Seeadler" 50 Mann entsandt, ausreichend, um das Konsulat zu schützen, aber nicht ausreichend, irgend andere Ziele zu verfolgen. Unsere Beziehungen zu England haben keinen Augenblick aufgehört, gute, normale zu sein. Wir haben gelernt, fremdes Recht und fremde Interessen zu achten. Wir setzen dabei natürlich volle Gegenseitigkeit voraus. In einer solchen Frage, welche unsere Interessen berührt, beanspruchen wir die Freiheit, zu sagen, was wir denken und fühlen. Die Freiheit, wenn unseren Interessen offenbares Unrecht geschieht, dies zu sagen, und auch der Genugthuung darüber, daß das Unrecht unterliegt und Recht doch Recht bleibt, in derjenigen Form Ausdruck zu geben, welche unseren Empfindungen entspricht. (Lebhafte Bravos.)

Abg. Lieber (Ztr.) spricht der Regierung den Dank seiner Freunde für die feste Haltung in der auswärtigen Politik aus. Im selben Sinne sprechen sich die Abgg. v. Manteuffel und v. Kardorff aus.

Abg. Richter (frs. Vp.) wendet sich gegen eine Vermehrung der Marine.

Abg. Bebel (Soz.) giebt zu, daß die Regierung in der Transvaalfrage korrekt gehandelt habe, hätte aber das Telegramm des Kaisers lieber unterlassen gesehen. Dieses hätte in England Mißstimmung erregen müssen. Zudem sei die Geflogenheit, über die Köpfe der Leitung hinweg Selbständigkeit auszuüben, bedenklich, und man sei dann nicht mehr sicher, daß eines Morgens die Katastrophe da sei. Die Haltung gegen England sei nicht so rücksichtsvoll, wie gegen Rußland, wohin ein derartiges Telegramm auch wohl nicht geschickt worden wäre. Zudem nütze Rußland, in dessen Schlepptau wir uns befänden, kapitalistisch uns aus. In nächster Woche würden wieder 200 Millionen russische Eisenbahn-Obligationen hier an den Markt kommen. Auch in der ostasiatischen Frage hätten wir Rußland einen ungebührlichen Vorteil eingeräumt. Richtiger als eine solche Politik sei die Bündnispolitik mit leistungsfähigen Bundesgenossen. Und England sei leistungsfähig.

Abg. Haußmann wäre dem Staatssekretär dankbar, wolle dieser erklären, ob er bereits vorher bei der Abfassung des kaiserlichen Telegramms, mit dem auch seine Freunde einverstanden seien, beteiligt war. Redner ist im Uebrigen gegen die Flottenvermehrung.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg wendet sich gegen Bebels Auffassung und spricht dem Staatssekretär seine Anerkennung aus. Damit schließt die Debatte. Der Titel 1 wird genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag: Fortsetzung, dann Militär-Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar.

— Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Mittwoch Abend den Subskriptionsball im Königlichen Opernhause und verweilten etwa eine Stunde daselbst. Der Kaiser begab sich vom Opernhause nach dem Stettiner Bahnhof, von wo um 10¼ Uhr die Abreise nach Hubertusstock erfolgte. Gestern Morgen ist der Kaiser im Jagdschloß Hubertusstock eingetroffen. Die Kaiserin erteilte am Mittwoch dem bisherigen rumänischen Gesandten Gregor J. Ghika die erbetene Abschiedsaudienz und empfing später außer Anderen die Gräfin von Schwanenfeld und die Gräfin Arnim-Boitzenburg. Nachmittags besuchte die Kaiserin mit der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg die Kunstausstellung von Gurlitt.

— Daß dem Kaiser bei der Ausfahrt am Mittwoch Nachmittag eine Nummer des „Vorwärts" entgegengehalten ist, bestätigt sich. Bei der Feststellung der Persönlichkeit auf dem Polizeirevier in der Bauhofstraße stellte sich heraus, daß man es mit einem geistesgestörten Menschen zu thun hatte.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfing am Donnerstag den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögenyi und den italienischen Botschafter Grafen Lanza. Wie man hört, hängt dieser Empfang mit der Frage der Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien zusammen.

— Der Maler Professor Menzel ist zum auswärtigen Ehrenmitgliede der „Royal Academy of Arts" in London gemacht worden.

— Der große Fastnachtsball am Hofe dürfte diesmal kaum stattfinden. Die bereits eifrig betriebenen Vorbereitungen wurden einstweilen abbestellt..

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat am Mittwoch in Gegenwart des Ministers von Bötticher die Deputation des Zentralrats der deutschen Gewerkvereine unter Führung des Verbandsanwalts Dr. Hirsch empfangen, welche den dringenden Wunsch nach gesetzlicher Anerkennung der Berufsvereine aussprach und darauf hinwies, daß der Mangel eines Normativgesetzes sowohl in öffentlicher als in privatrechtlicher Hinsicht zumal für die von ihnen angesammelten bedeutenden Vermögen, die als Reserve für die vielfachen Unterstützungen namentlich der Arbeitslosen dienen, eine stete Gefährdung bilde. Der Reichskanzler erwiderte, daß die gewordene Aufklärung ihm sehr wertvoll sei und daß er auf Grund derselben die Angelegenheit nochmals objektiv und wohlwollend prüfen werde. Bedenken seien auch im Reichstage von der Rechten und den Nationalliberalen gemacht; indessen sei nicht zu verkennen, daß den Anträgen der Gewerkvereine, besonders in vermögensrechtlicher Beziehung, triftige Gründe zur Seite ständen. Staatssekretär von Bötticher bemerkte, die Angelegenheit werde zunächst im Schooße des preußischen Staatsministeriums gefördert werden. Nachdem der Vorsitzende des Zentralrats, Mauch, die Bedeutung der Gewerkvereine für den Kampf gegen die Sozialdemokratie beleuchtet, und der Reichskanzler und der Staatssekretär ihre Versicherungen wiederholt hatten, verabschiedete sich die Deputation.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags hat auf Vorschlag des Präsidenten beschlossen, die zweite Beratung des Etats bis zu Ende der nächsten Woche fortzusetzen und alsdann die Sitzungen des Plenums während 8 bis 10 Tagen ausfallen zu lassen, um der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch, welche am 17. d. M. ihre Arbeiten beginnt, freie Hand zur Förderung ihrer Arbeiten zu lassen. Die Frage, ob die erste Lesung der Zuckersteuervorlage vor der Vertagung in Aussicht genommen sei, wurde verneint.

— Die Justizkommission des Reichstages setzte die zweite Beratung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz fort. Bei § 77 betr. Besetzung der Strafkammern kam es zu nochmaliger eingehender Erörterung der Frage, mit wie viel Richtern die Strafkammer bei Einführung der Berufung zu besetzen ist. In erster Lesung war der Vorschlag der Regierung: Besetzung mit 3 Richtern, angenommen worden. Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) beantragte dagegen, die Strafkammern in der Hauptverhandlung mit fünf Richtern zu besetzen, in der Berufungsinstanz bei Uebertretungen und bei Privatklagen sollen drei Richter genügen. Er sieht in der Besetzung der Strafkammern mit fünf Richtern eine größere Gewähr gegen ungerechte Urteile. Mit der Entscheidung über diese Frage stehe oder falle für ihn und einen Teil seiner politischen Freunde das ganze Gesetz. Staatssekretär Nieberding erklärte den Antrag Schmidt für die verbündeten Regierungen für unannehmbar. Diese würden bei Annahme des Antrags die Vorlage nicht aufrecht erhalten. Die Abg. Buchka (kons.), Günther (ntl.), Schröder (frs. Vg.), Beckh und Lenzmann (frs. Vp.) traten für Aufrechterhaltung des Beschlusses erster Lesung ein; dagegen wandte sich Abg. Munckel (frs. Vp.) entschieden gegen die Verminderung der Richterzahl. Er würde, wenn das Dreirichterkollegium eingeführt würde, gegen das ganze Gesetz stimmen. Bei der Abstimmung wurden der Antrag Schmidt, sowie mehrere von ihm gestellte Eventualanträge mit 14 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Mit demselben Stimmverhältnis wurde die Fassung erster Lesung aufrecht erhalten.

— Die Budgetkommission des Reichstages beriet gestern die Frage der Dienstaltersstufen der Beamten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da man erst den eventuellen finanziellen Effekt für die einzelnen Beamtenkategorien feststellen will.

— Die Reichstagskommission zur Beratung des Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb nahm gestern in zweiter Lesung die ersten 7 Paragraphen in der Fassung der ersten Lesung an. Zu § 1 wurde folgender Absatz 3 hinzugefügt: „Erfolgt die öffentliche Bekanntmachung in einer periodischen Druckschrift, so ist der Anspruch auf Ersatz des entstandenen Schadens gegen die für den Inhalt der Druckschrift verantwortlichen Personen nur zulässig, wenn der verantwortliche Redakteur die Unrichtigkeit der Angaben kannte, oder wenn derselbe einen Verfasser oder Einsender nicht nachweist, der im Bereiche der richterlichen Gewalt eines deutschen Bundesstaates wohnt.

— Die Petition des Vereins der deutschen Zeitungsverleger und des Vorstandes des Vereins „Berliner Presse" in

Feuilleton.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von **B. Riedel-Ahrens.**

(Nachdruck verboten.)

6.) (Fortsetzung.)

Von der Kirche her flog eine Schar Raben mit lauten Krächzen durch die stille Luft. Er sah sich um; und wieder überkam ihn in der Gegenwart dieses Mädchens, in der eigenartigen, todestraurigen Umgebung des Friedhofs in sinkender Dezemberdämmerung eine traumartige Empfindung, als könne das alles nicht Wirklichkeit sein, die Menschen standen hier unter einem riesigen Himmelsbogen, der sich rundum tief auf die Erde senkte und sich mit ihr zu vereinen schien. Dadurch trat jede Persönlichkeit gewichtiger, gleichsam individueller in den Vordergrund, als in dem Häusermeer der Städte, wo der einzelne sich tief unten im treibendem Gewühl der Menge verlor.

Als er, eine Beute der verschiedenartigsten Gefühle, noch immer schwieg, wagte Rahel einen letzten Appell an sein Herz.

„Ueberall in der Welt und im ganzen deutschen Lande beginnt die Menschlichkeit sich zu regen, überall entstehen unter dem Schutze wohlwollender Männer und Frauen Vereine wider die öffentliche und verborgene Tierquälerei — das Taubenschießen als Sport ist verboten, unabläßig ist man bemüht, Mittel und Wege zu entdecken, welche den zu schlachtenden Haustieren einen möglichst raschen und schmerzlosen Tod bereiten. Nur die Tiere des Waldes sind nach wie vor in Acht und Bann gethan, gerade für die schönsten und edelsten hält unsere gerühmte Humanität ihr Herz verschlossen. O, Herr Baron, wenn Sie wie wir die Reh- und Hirschfamilien dort drüben im Buchenwald beobachtet und dann dieselben Tiere einige Tage nach der Jagd wiedergesehen hätten, hier und dort versteckt, angeschossen liegend, einem langsamen Tode verfallen, dessen furchtbare Qualen sich tagelang ausdehnten, hätten Sie wie wir in den brechenden Augen gelesen — Sie würden nicht, wie manche, von schlecht angebrachter Sentimentalität sprechen, Sie würden ebenfalls sagen, daß endlich auch diese Geächteten unter den Tieren des Schutzes und der Barmherzigkeit des Menschen nicht länger entbehren sollten."

„Sie malen doch wohl allzu schwarz, Fräulein Erichsen," bemerkte Baron Albrecht, der sich in nicht sehr erhabener Rolle vor dem jungen Mädchen fühlte, „abgesehen von den Parforcejagden, die mit ihren Todesgassen allerdings an den Massenmord erinnern, ist es nicht die Mordlust, die den Jäger in den Wald hinaustreibt, sondern die Romantik, ich möchte sagen die Poesie, welche das Warten auf dem einsamen Anstand in sich birgt und worin hauptsächlich der Reiz des Jagens besteht; Sie haben ja von Ihrem Standpunkt zarter Weiblichkeit so unrecht nicht," fügte er mit halbem Lächeln hinzu, „aber ...."

„Ich dächte, Herr Baron," unterbrach ihn Rahel, die ihren Vorteil wohl bemerkte, freudig, „hier gäbe es kein Aber, man ist entweder ein grausamer Mensch, oder man ist es nicht! Sie können sich nicht schnell von den anerzogenen Vorurteilen und den Anschauungen Ihres Standpunktes befreien, Sie lachen vielleicht innerlich über das thörichte Mädchen, welches es unternimmt, Ihnen Moral predigen und für die gehetzten Tiere eintreten zu wollen, doch bin ich überzeugt, daß bei längerem Nachdenken doch auf dem Grunde Ihrer Seele eine Stimme für mich und unsere Schützlinge sprechen wird."

Diese Stimme sprach nun allerdings für Rahel, sogar recht lebhaft, er fühlte sich in neue Bahnen gelenkt, und um ihr zu beweisen, daß er keineswegs der moralisch verkommene Mensch sei, für den sie ihn zu halten schien, war er auch bereit, das einzugestehen; denn Albrecht von Ravens, der stets die Natur geliebt hatte, war ein Weltmann, dessen zur Zeit erschlaffte Sinne durch eine idealistisch angehauchte Seele geadelt worden.

„Sie dürfen sich rühmen, Fräulein Erichsen, mir das Vergnügen an der bevorstehenden Jagd bei dem Baron von Trebitz gründlich verdorben zu haben," äußerte er, gutmütig lächelnd. „Da ich jedoch meinen Freund nicht vergebens warten lassen möchte, so verspreche ich Ihnen hiermit feierlichst, höchstens einen alten Fuchs auf's Korn zu nehmen, der durch seine zahllosen Schandthaten die Todesstrafe zum mindesten verdient hat. Sind Sie nun mit mir zufrieden?"

„Ja," antwortete Rahel, angenehm überrascht, strahlend, „einen so schönen und leichten Sieg hatte ich natürlich nicht erwartet, empfangen Sie meinen innigsten Dank, Herr Baron. Nun wird es aber auch die höchste Zeit, den Heimweg anzutreten — also Waidmanns Heil für den alten Fuchs!"

Sie beugte sich auf das Grab der Mutter und legte ihre von Frau Berg erhaltenen Geranien auf den Stein im Schnee.

Baron Ravens reichte Rahel die Hand zum Abschied; ihm, dem gewanden Salonmenschen, dem es noch kaum passiert war, einer jungen Dame gegenüber Unsicherheit zu empfinden, geschah es heute, daß er, unzufrieden mit sich selbst, vergebens nach einer passenden Aeußerung suchte. Alles, was er sagen wollte, erschien ihm banal und farblos, er fühlte, um nicht vor Rahel Erichsen mit der wertlosen Münze der konventionellen Sprache und Umgangsformen kläglich abzufallen, daß er diesem Mädchen das Beste, was er in seinem Innern besaß, bieten mußte — und das war jedenfalls eine gewisse einfache Aufrichtigkeit, die seinem Wesen eigen.

„So trennen Sie sich also nicht ganz unversöhnt von mir?" fragte er, ihre Hand festhaltend. „Ich bin nämlich ein stark versumpftes Weltkind, verspreche aber allen Ernstes, mich zu bessern; wollen Sie Geduld mit mir haben?"

Sie sah zu ihm auf, und in diesem Moment lag in seinem hübschen Männerantlitz so viel treuherzige Offenheit und Wahrheit in seiner schmiegsamen Natur, daß Rahel unwillkürlich den Händedruck vertrauensvoll erwiderte; dabei umspielte ihre Lippen das so seltene, sonnige Lächeln. —

Sachen des unlauteren Weltbewerbes (Verantwortlichkeit des Verlegers und Druckers für schwindelhafte Angaben in Zeitungsannoncen) ist gestern dem Reichstag übergeben worden.

— Am Mittwoch fand eine Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank statt. Der Vorsitzende, Präsident des Reichsbankdirektoriums, Wirkl. Geh. Rat Dr. Koch, führte im Anschluß an die Zahlen der veröffentlichten Wochenübersicht aus, daß die Anlage der Reichsbank sehr erheblich abgenommen habe, seit der großen Anspannung am Jahresbeschlusse um 402 Millionen, und daß auch der Notenumlauf wesentlich verringert, der Goldvorrat dagegen verstärkt sei. Nach der Ueberschreitung der steuerfreien Notengrenze am Schlusse des Dezember und in der ersten Januarwoche sei jetzt wieder eine ansehnliche Reserve angesammelt. Eine weitere Erleichterung sei zu erwarten. Da nun auch der Diskont am offenen Markt schon seit Anfang Februar eine sinkende Richtung verfolge und mehr als $1\frac{1}{2}$ pCt. unter dem offiziellen Satze stehe, so sei die Ermäßigung des letzteren zulässig, zumal die fremden Wechselkurse Goldausgang ins Ausland nicht befürchten ließen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden erklärte der Zentralausschuß sich darauf mit der Herabsetzung des Diskonts auf 3 pCt. einstimmig einverstanden.

— Gegen den **Professorensozialismus** ereifert sich die „Deutsche Volksw. Korresp.," die sich in den Bahnen der Stummschen Anschauungen bewegt. Sie meint, daß das Werk erst halb gethan ist, indem der Häuptling des Pastoren-Sozialismus politisch totgemacht wurde. Es wäre zu wünschen, daß die Lehrstühle unserer Universitäten der wahren Wissenschaft wiedergegeben würden, sie dürfen nicht länger dem pseudowissenschaftlichen Professoren-Sozialismus offen stehen.

— Geheimrat **Bergmann** äußerte in der Universitätsklinik über die **Entdeckung Röntgens**, dieselbe sei für viele andere Wissenszweige ungleich wertvoller als für die Chirurgie. Ihre Anwendung werde in der Chirurgie noch zu vielen Mißbräuchen führen, dennoch wolle er durchaus nicht der Bedeutung der Entdeckung auch für die Chirurgie seine Anerkennung verweigern. Sie bedeute einen erfreulichen Zuwachs der chirurgisch-diagnostischen Hilfsmittel.

— Durch **kriegsgerichtliches Urteil** [illegible] in Potsdam eine größere Anzahl Mannschaften vom Regiment der Gardes du Corps, [illegible]-Garde-Husaren-Regiment und 3. Garde-Ulanen-Regiment bestraft worden. Es handelt sich um Schlägereien in einem Tanzlokal, die arg ausarteten. Da man mehrfach den einschreitenden Unteroffizieren du jour den Gehorsam verweigerte, mußten diese schließlich die Schloßwache requiriren, welche die Soldaten auseinandertrieb und einige Mann festnahm. Die Rädelsführer haben nun erhebliche Festungsstrafen erhalten u. A. ein Gardes du Corps 10 Monat Festung.

„Solch ein Lächeln — erfrischend wie der Morgenwind," dachte er, sich zögernd zum Gehen wendend; anziehender hatte er es nie gesehen, niemals Frauenlippen sich nachher so schön ineinander schließen gesehen.

Sie schritten dem Ausgang des Friedhofes zu; Albrecht v. Ravens bestieg den ungeduldig scharrenden Rappen, und bald waren Roß und Reiter in der sinkenden Dämmerung verschwunden; Rahel hatte ihnen eine Weile nachgesehen und schlug dann gedankenvoll den Weg nach Haraldsholm ein. — —

Von neuem lag der Friedhof einsam und es wurde dunkler; nur die roten Blumen leuchteten noch aus dem Schnee des Grabsteins, und tief unten jenseits der Nordsee glühte am Horizont ein schmaler purpurner Streifen auf. Ueber der öden Stätte schwebte die Ruhe des Todes.

Da näherten sich Huftritte; noch einmal steigt ein Mann vor der Friedhofsthür hastig vom Pferde, schreitet bis zum Hügel, wo die Mutter Rahels schläft, nimmt vorsichtig eine der Blumen an sich und verbirgt sie sorgfältig zwischen den Blättern seiner Brieftasche; hierauf entfernt er sich rascher noch als er gekommen.

Im Galopp, wie von etwas Unsichtbarem, dem er entrinnen muß, getrieben, ritt Baron Albrecht durch die Heide weiter; hier und dort ragten in der Ferne gespenstisch die schwärzlichen Umrisse eines Bauernhauses mit matt erleuchteten Fenstern hervor. Was war geschehen? Im Grunde nichts, er hatte ein eigenartiges Mädchen kennen gelernt. Und doch war plötzlich mit einer Gewalt, wie er sie zermalmender noch nicht empfunden, die Erkenntnis über ihn gekommen, daß er an eine Frau gekettet war, die ihn herabzog; er hatte die Ergänzung seines liebebedürftigen Ichs zu finden geglaubt, um nur bald zu entdecken, daß er durch seine Ehe in ein Labyrinth geraten, in dessen Irrgängen er sich rettungslos verlor. —

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Donnerstag kam es im niederösterreichischen Landtag anläßlich der Debatte über den Ausgleich mit Ungarn zu noch nie dagewesenen tumultuarischen Szenen. Die Antisemiten griffen Ungarn, die liberale Partei und die Großgrundbesitzer in schärfster Weise an, so daß dieselben wiederholt zur Ordnung gerufen werden mußten. Die Sitzung wurde vorübergehend sistirt und die Galerie geräumt.

Italien.

Die Kammern sind zum 5. März einberufen worden. Crispi hat die Eröffnung der Session möglichst hinausgeschoben, um den Verlauf des Feldzugs in Abessynien abzuwarten. Wenn General Baratieri dort nicht bald entschiedene Erfolge erringt, dann dürfte das Kabinett in der Kammer einen schweren Stand haben. Crispi sucht die Vorgänge in Afrika möglichst in Dunkel zu hüllen, damit nicht ungünstige Nachrichten in die Presse gelangen. Kriegsberichterstatter, die nicht nach Wunsch schreiben, werden ausgewiesen; so der unparteiische und fähige Vertreter des „Coriere della Sera" in Mailand. Die Gerüchte von der Demission einiger Minister werden von der „Agenzia Stefani" als unbegründet bezeichnet.

Frankreich.

Arton hat an das englische Oberhaus gegen das gegen ihn gefällte Auslieferungsurteil Berufung eingelegt. Dieselbe gilt jedoch für aussichtslos, weil die französische Regierung bereits Maßregeln zur Uebernahme Artons trifft. Der Polizeikommissar Cochefert reist in Begleitung mehrerer Polizisten nach Calais, wo Arton noch im Laufe dieser Woche eintrifft.

Belgien.

Die Trauung der Prinzessin Henriette mit dem Herzog von Vendôme ist am Mittwoch mit großem Glanze vollzogen worden. Zugegen waren: der König, die Königin, die Königin von Sachsen, Prinzessin Clementine von Belgien, Graf und Gräfin von Flandern, Fürst und Fürstin von Hohenzollern, Prinz Alfons von Bayern, Prinz Czartoryski, Prinz Albert von Belgien, das diplomatische Corps, der Nuntius, die Minister, der Adel, die hohen Beamten und Vertreter der hohen Behörden. Kardinal Goossens vollzog die Trauung und hielt eine Ansprache.

Großbritannien.

Ein neues Blaubuch betreffend Armenien beginnt mit einem Telegramm Currys an Kimberley vom 12. Januar 1895, in dem der Reformentwurf des ersteren enthalten ist, und schließt mit der Wiedergabe des Wortlautes der vom Sultan endgiltig genehmigten Reformen. Hervorzuheben ist ferner eine Depesche des damaligen britischen Botschafters in Petersburg Lascelles vom 9. August 1895 an Salisbury, wonach Lobanow auf eine Anfrage, wie weit Rußland bereit sei, auf den Sultan einen Druck auszuüben, erklärte, der Zar habe eine persönliche Abneigung gegen Anwendung von Gewalt und ebenso zuwider würde der russischen Regierung eine Gewaltanwendung seitens irgend einer anderen der drei beteiligten Mächte sein.

Bulgarien.

Der Vertreter des Zaren, Generalmajor Graf Kutusow, ist am Donnerstag in Sofia eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Fürsten Ferdinand, den Ministern und einer großen Volksmenge feierlichst empfangen worden. Auf der Fahrt zur Stadt saß der Fürst zur Linken des Grafen, welch Letzterer die begeisterten Grüße des Publikums erwiderte. Mit Ausnahme der Türkei, Rußlands, Frankreichs und einiger kleiner Staaten werden sich die fremden Mächte bei der Salbung des Prinzen Boris, als einer innern Angelegenheit Bulgariens, nicht vertreten lassen.

Türkei.

Die Pforte war noch vor der Abreise des bulgarischen Minister-Präsidenten Stoilow verständigt worden, daß seitens der russischen Regierung gegen die Anerkennung des Fürsten Ferdinand keine Einwendungen vorliegen. Der am Mittwoch abgehaltene außerordentliche Ministerrat dürfte dieser Angelegenheit gegolten haben. Nach dem Ministerrat erging an die türkischen Vertreter bei den Großmächten der Auftrag, Schritte bezüglich der Zustimmung der Mächte zu der Anerkennung des Prinzen Ferdinand zu thun. Wie verlautet, hat der Sultan den Fürsten Ferdinand lediglich als Fürsten von Bulgarien anerkannt, und das Ansuchen der Pforte um Zustimmung der Großmächte bezieht sich bloß hierauf. Bezüglich Ostrumeliens soll erst nach vollständiger Erledigung der Anerkennungsfrage ein besonderer Akt erfolgen, und der anerkannte Fürst gemäß dem Uebereinkommen der Mächte vom 7. März 1886 zum Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt werden.

Aus Konstantinopel wird von Verhaftungen gemeldet, die wegen jungtürkischer Umtriebe vorgenommen seien und mit der Entdeckung eines Anschlags gegen den Sultan zusammenhängen sollen. Wie Botschaftermeldungen, die in London eingegangen sind, berichten, sollte der Sultan bei einer Fahrt nach der Moschee des Propheten auf ein im Hafen ankerndes türkisches Kriegsschiff gebracht werden, dessen Kommandant Mitglied der Verschwörung ist, und dort so lange festgehalten werden, bis der Sultan Reformzugeständnisse gemacht oder seine Abdankung erklärt habe. Die Verschwörer wollten dann seinen Bruder Reschad zum Sultan ausrufen. Der Sultan soll im Besitz des gesamten Materials über die Verschwörung und die Namen der Häupter derselben sein. Letzteren, einem Redakteur des Marine-Journals und zwei hohen Marine-Offizieren, ist die Flucht nach dem Ausland geglückt. Im Palais des Sultans soll wegen dieser Vorgänge eine förmliche Panik herrschen.

Asien.

Auf Korea haben die Aufständischen einen kleinen Trupp japanischer Soldaten, welche Telegraphenlinien beschützten, ermordet. Rußland hat 100 Mann und ein Geschütz in Tschemulpo gelandet.

Afrika.

Menelik hält sich in der Nähe von Zatta auf. Die Italiener sind bis auf 2 Stunden vor Adua vorgerückt und halten die Höhen des Entiscio-Thales besetzt. Die Versuche Baratieris, den Feind herauszulocken und zu einer Schlacht zu verleiten, waren bisher vergeblich. Menelik soll nach der „Tribuna" den Frieden angeboten haben unter der Bedingung, daß die ganze Kolonie innerhalb eines Jahres von den Italienern geräumt wird. Daß die italienische Regierung nicht daran denkt, unter solchen Bedingungen Frieden zu schließen, beweist die Ordre, neue 10000 Mann für Afrika zu organisiren.

Provinzielles.

× **Gollub,** 13. Februar. Bei der erwähnten Frauenleiche sind nachträglich noch dreißig Rubel gefunden worden. Die Frau soll in Preußen gearbeitet haben und sich bei der Rückkehr in einem kleinen Kahn haben übersetzen lassen. Der letztere soll gekentert und die Frau so ertrunken sein.

Culm, 13. Februar. Der landwirtschaftliche Kreisverein Culm hat an den Reichstag die Bitte gerichtet, die neue Zuckersteuer-Vorlage mit den von dem Landwirtschaftsrate und dem Ausschusse des Vereins für die Rübenzuckerindustrie des deutschen Reiches hinzugefügten Abänderungsvorschlägen anzunehmen.

Marienwerder, 12. Februar. Ueber das Brunnenunglück in Tiefenau berichten die „N. W. M.", daß der vorgestern eingestürzte Brunnen eine Tiefe von etwa 70 Fuß hatte und daß bis auf ungefähr 40 Fuß Höhe Mauerwerk errichtet worden war. Der Verschüttete, der mit einer Sand- bezw. Erdschicht von 40—45 Fuß bedeckt ist, liegt gegen 70 Fuß tief in der Erde. Eine Rettung desselben war daher von vornherein ausgeschlossen. Erhebliche Schwierigkeiten bei den jetzt erforderlich werdenden Aufräumungsarbeiten erwachsen dadurch, daß in unmittelbarer Nähe der Brunnenanlage ein Stall steht, der bei unvorsichtigem Vorgehen leicht einstürzen kann; weiter aber enthält das Erdreich eine mächtige, etwa 30 Fuß starke Schicht feinen trockenen Sandes, der bei der leisesten Berührung mit ungeheurer Gewalt nachquillt. Eine Bergung der Leiche des Verunglückten steht im günstigsten Falle kaum vor Ablauf von drei bis vier Wochen zu erwarten.

Marienwerder, 13. Februar. Beim Gutsbesitzer Thimm in Baldram haben im vergangenen Jahre drei Brände stattgefunden, durch welche das Wohnhaus 2c. zerstört wurden. In allen Fällen lag zweifellos vorsätzliche Brandstiftung vor, die Nachforschungen nach dem Thäter aber blieben erfolglos. Neuerdings lenkte sich der Verdacht gegen den bei Herrn Th. in Diensten stehenden 18jährigen Knecht Günther aus Marienau, und es wurde dieser zu seiner verantwortlichen Vernehmung mehrfach vorgeladen. Da er der Terminsaufforderung nicht nachkam, sollte jetzt seine zwangsweise Herbeischaffung durch einen Gendarmen erfolgen. In der Nacht zu gestern hat nun Günther durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Elbing, 13. Februar. Nach dem Dahinscheiden des Herrn Geheimen Kommerzienrates Ferdinand Schichau hat Herr Karl H. Ziese in Gemeinschaft mit den Miterben die Werke des Verstorbenen in Elbing und Danzig, letzteres unbeschadet seiner daran bereits bestandenen Teilhaberschaft, mit allen Aktiven und Passiven übernommen und wird diese Werke unter den bisherigen Firmen im Sinne des Begründers in unveränderter Weise als allein vertretungsberechtigter Mitinhaber weiterführen. Für die Firma „F. Schichau" sind nachstehende Bestimmungen getroffen worden: Die dem langjährigen Mitarbeiter und Generalbevollmächtigten Herrn F. Siebert erteilte Prokura bleibt bestehen und den ferneren langjährigen Mitarbeitern, den Herren Schiffbaumeister Ed. Borgstede und Oberingenieur M. Schönborn ist Prokura erteilt. Jeder dieser drei Herren ist berechtigt, die Firma allein rechtsverbindlich zu zeichnen. Die beiden ersten Herren sind zu Direktoren ernannt. Dem Bureau-Chef Herrn R. v. Gizycki und den Ingenieuren Herren H. Klust und A. C. Th. Müller ist Kollektiv-Prokura erteilt. Jeder dieser Herren ist ermächtigt, die Firma in Gemeinschaft mit einem der beiden anderen rechtsverbindlich zu zeichnen. Für die Firma: „F. Schichau Schiffswerft zu Danzig" in Danzig sind nachstehende Bestimmungen getroffen: Die dem Schiffbaumeister und Direktor Herrn C. Topp erteilte Prokura bleibt bestehen. Den Herren Ingenieur Carl Steinike und Bureau-Chef J. Seeger ist Kollektiv-Prokura erteilt.

Elbing, 13. Februar. Der Sturm hat das Elbinger Haff aufgerissen, aber das Eis südwärts vor das Elbinger Fahrwasser und die Mündungsarme der Nogat getrieben. Wie die Fischer erzählen, soll sich stellenweise ein förmlicher Eiswall gebildet haben, wodurch der Abgang des Eises aus der Nogat gehindert wird. 1855 war dies die alleinige Ursache der für unsere Niederung eingetretenen Ueberschwemmung. Der Elbingfluß ist so hoch angestaut, daß das Wasser bis an den Rand des Bollwerks der Fischbrücke reicht. Die Außenländereien sind teilweise überflutet.

Zoppot, 13. Februar. Am Donnerstag voriger Woche besuchte die Kaiserin die Kunstschule der vereinigten Maler und Malerinnen in der Potsdamer Straße zu Berlin und hatten bei dieser Gelegenheit zwei junge Damen aus Zoppot, welche die genannte Kunstschule besuchen, die Ehre, von der Kaiserin angeredet zu werden. Zu einer von ihnen, (der zweiten Tochter des Kreisschulinspektors Witt) sagte die hohe Frau, die Arbeit auf der Staffelei betrachtend: „Ganz reizend haben Sie die Täubchen gemalt."

Zoppot, 13. Februar. Im Victoria-Hotel hielt gestern der Gewerbeverein seinen Vortragsabend ab. Herr Oberstleutnant Burrucker sprach über „Erlebnisse eines Einjährig-Freiwilligen" nach der Broschüre von Bernhard Arke. Die interessanten Ausführungen und Schilderungen betrafen die Erlebnisse bei der Belagerung von Metz und der Schlacht bei Amiens. Zum Schluß machte Herr Oberstleutnant B. noch darauf aufmerksam, daß man hier mit der Begründung eines Zweigvereins des deutschen Kolonialvereins umgeht. Der Afrikareisende Dr. Neubaur wird zu diesem Zwecke am 22. d. Mts. im Kurhause einen Vortrag halten.

Neufahrwasser, 13. Februar. Der heute Nacht so plötzlich nach Norden umspringende und mit besonderer Heftigkeit auftretende Sturm brachte für unseren Hafen und den dort herrschenden Verkehr mancherlei Schwierigkeiten. Das Wasser wurde bis zu einer solchen Höhe in den Kanal getrieben, daß die Wellen an manchen Stellen auf das Bollwerk spülten. Unter schwierigen Umständen kam ein kleiner Schooner glücklich in den Hafen. Mit welcher Gewalt der Wind bisweilen tobte, konnte man besonders an der Uferbahn bemerken. Leere Eisenbahnwagen wurden dort mit solcher Kraft vom Sturme getrieben, daß sie sogar über den Prellbock setzten.

Pr. Holland, 12. Februar. Das Geschäft der Firma A. Saro in der Steinthorstraße ist von den Erben an Herrn Kaufmann Lipke - Elbing für den Preis von 42000 M. verkauft worden. Die Uebergabe erfolgt am 1. März.

Schirwindt, 12. Februar. Seit dem vorigen Winter sind russische Grenzsoldaten zur Verhütung des Schmuggels mit Schneeschuhen versehen. Durch Spürhunde auf die Fährte der Schmuggler gebracht, können die auf diese Weise Ausgerüsteten die Schmuggler trotz ihrer schnellen Gefährte leicht einholen. Durch diese wie mancherlei andere Einrichtungen ist es der russischen Behörde gelungen, auf der Grenzlinie Schmalleningken-Schirwindt den Schmuggel fast gänzlich auszurotten.

Posen, 13. Februar. Die Stadtverordneten erhöhten das Gehalt des Oberbürgermeisters Witting, der als Nachfolger Baumbachs in Danzig genannt wurde, um 3000 M. jährlich. Witting war bekanntlich früher Stadtrat in Danzig.

Lokales.

Thorn, 14. Februar.

— [**Der Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli**] ist als stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Rats für die Provinz Westpreußen für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1902 von dem Provinzial-Ausschuß wiedergewählt worden.

— [**Deutscher Privatbeamten-Verein.**] Zwecks Begründung eines Zweigvereins Thorn sind eine Reihe hier ansässiger Personen als Prokuristen, Korrespondenten, Ingenieure, Techniker, Kaufleute, Kassirer usw. zu einer Besprechung eingeladen worden, welche am Sonnabend den 15. Februar abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im Schützenhause stattfinden wird. Der erste Direktor, Herr Dr. Sernau aus Magdeburg, wird eingangs der Besprechung über die Zwecke und Ziele des deutschen Privat-Beamten-Vereins, wie die von demselben zur Erreichung dieser Zwecke bereits geschaffenen Einrichtungen referiren. Wie wir hören, befinden sich in dem östlichen Teile Deutschlands u. a. bereits die Zweigvereine Posen, Bromberg, Inowrazlaw, Stettin, Danzig. Sitz der Hauptverwaltung ist Magdeburg, wo auch bereits ein ca. 700 Personen umfassender Zweigverein besteht. Im Ganzen zählt der Verein 280 Zweigvereine, Verwaltungsgruppen und Zahlstellen. Die Krankenkasse des Vereins ist besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie die einzige in Deutschland ist, welche absolut freie Arztwahl gewährleistet. Für die verhältnismäßig billige Prämie von ca. 12 Mk. pro Jahr ab (je nach dem Eintrittsalter) kann das Mitglied sich die Erstattung aller für Arzt und Apotheker bei jeder Krankheit entstehenden Kosten versichern. Die Grundtendenz des Vereins geht dahin, den Angestellten, Privaten aller Berufsarten, sei es Handel oder Industrie, sei es im Bergfach oder in der Landwirtschaft, sei es im Forst- oder im Verkehrswesen durch Selbsthilfe annähernd diejenigen Sicherungen zu schaffen, die der Staats- oder Kommunalbeamte bereits durch Alterspension, Invaliditätspension, Witwenpension, Reliktenunterstützung und Fortbezug seines Gehaltes in Erkrankungsfällen für seine und der Seinigen Zukunft aus den öffentlichen Mitteln genießt.

— [**Koppernikus-Verein.**] Am Mittwoch den 19. Februar, dem Geburtstage des Nikolaus Koppernikus, findet in der Aula des Gymnasiums 7 Uhr abends die statutenmäßige öffentliche Sitzung statt. In derselben wird der Vorsitzende Herr Professor Boethke den Jahresbericht erstatten und Herr Professor Dr. Horowitz den Vortrag halten: „Was ist Aufklärung? Eine Frage und Antwort Immanuel Kants." Zu dieser Sitzung werden die Bewohner der Stadt Thorn und Umgegend eingeladen. Bei der steigenden Anteilnahme, deren sich die Bestrebungen des Vereins in allen Kreisen der Bürgerschaft erfreuen, darf auf lebhaften Besuch gerechnet werden.

— [**Landwehr-Verein.**] Am Montag den 17. d. Mts. findet abends 8 Uhr im Schützenhause eine Hauptversammlung statt, auf deren Tagesordnung Rechnungsablegung, Jahresbericht, Vorstands- und Abgeordnetenwahl u. a. m. stehen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

— [**Der Christliche Verein Junger Männer**] begeht am Sonntag den 16. d. Mts. abends 8 Uhr im Vereinszimmer,

St. Georgen-Pfarrhaus 2 Treppen, seine Eröffnungsfeier, bei welcher Herr Divisionspfarrer Straus eine Ansprache halten wird.

— [Schwurgericht.] In der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, standen die unverehelichte Margarethe Mieczkowska und deren Vater, der Käthner Marian Mieczkowski aus Borrek, unter der Anklage des Meineides bezw. der Anstiftung dazu. Die Anklage stützte sich auf nachstehenden Sachverhalt: Die Angeklagte Margarethe Mieczkowska hatte bei dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst gegen den Ackerbürger Zulawski in Abbau Schönsee eine Lohnforderung von 51 Mark eingeklagt, mit der Behauptung, daß sie sich bei Zulawski für die Zeit vom 1. Januar 1894 bis Martini 1894 vermietet habe. Zulawski bestritt diese Behauptung und machte geltend, daß die Mietszeit auf die Dauer eines Jahres, d. h. vom 1. Januar 1894 bis dahin 1895 verabredet sei. Ueber die beiderseitigen Behauptungen hatten die Parteien Zeugen vorgeschlagen und zwar die Klägerin ihren Vater, den Zweitangeklagten, Beklagter die unverehelichte Dienstmagd Veronika Spalding aus Bielsk. Beide Zeugen wurden auch eidlich vernommen und bestätigten in ihren Aussagen die Angaben der Klägerin Mieczkowska Trotz dieser übereinstimmenden Zeugnisse sollen die Aussagen beider Personen unwahr sein. Die Zeugin Spalding, gegen die s. Z. ein Meineidsprozeß angängig gemacht worden war, hat in diesem Verfahren bereits ein Geständnis abgegeben und ist bereits dieserhalb zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt worden. Gestern machte die Anklage der Margarethe Mieczkowska den Vorwurf, daß sie die Spalding zur Abgabe der falschen Aussage angestiftet habe. Ihr Vater dagegen hatte sich gegen die Anklage des wissentlichen Meineides zu verantworten. Beide Angeklagten behaupteten unschuldig zu sein. Ihre Schuld konnte durch die Beweisaufnahme auch nicht festgestellt werden, weshalb Freisprechung erfolgte.

— [Geschäftsauflösung.] Nur mit großem Bedauern nehmen wir davon Notiz, daß das seit vielen Jahren am hiesigen Platze bestehende und wohl weit über Thorn hinaus bekannte Geschäft der Firma „Philipp Elkan Nachfolger“ aufgelöst wird. Wie wir erfahren, ist der Inhaber, Herr Bernhard Cohn, aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, sich vom geschäftlichen Leben zurückzuziehen. Durch die Auflösung des seit mehr als 50 Jahren bestehenden und wohl in allen Kreisen beliebten Hauses verliert Thorn eins seiner ersten Warenhäuser, das sich mit denen der Residenz gut messen konnte.

— [Die Weichsel] bietet jetzt ein ganz eigenartiges Schauspiel. Ueber den ganzen Strom breitet sich, soweit von hier aus das Auge reicht, eine einzige bewegliche Decke von [illegible]schollen, die sich mit ziemlicher Geschwindig[illegible] fortwälzt.

— [Temperatur.] Heute morgen 8 Uhr [illegible] Grad R. Kälte. Barometerstand: [illegible] Zoll 4 Strich.

— [Gefunden] ein Regenschirm, ein [illegible]warzer Muff, eine schwarze Boa, eine schwarze [illegible]dermütze, eine Paar Gummischuhe, ein Armband, eine Broche, ein weißer Frauenrock, sämtlich im Viktoriagarten zurückgeblieben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,13 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Der Subskriptionsball am Mittwoch Abend wies von der seit Jahren feststehenden Regel zwei Abweichungen auf: Kurz vor 9 Uhr pflegen bei dem Ball die weißgekleideten Damen des Opernchors sich vor den Mitgliedern der Kapelle in langer Reihe aufzustellen, um die Polonaise zu singen. Diesmal blieben sie aus und bald flüsterte man sich zu, daß der Rundgang etwa eine Stunde vor Beginn des Balles plötzlich abgesagt worden war. Ebenso unterblieb der sonst übliche Besuch des Kaisers in der Diplomatenloge. Soweit aus der Mitte des Saales zu beobachten war, nahmen die große kaiserliche Proszeniums-Mittelloge die Kaiserin ein, neben ihr die Prinzessin Friedrich Leopold, dann die Mutter der Kaiserin, die Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, und neben der Mutter die jüngste unverheiratete Prinzessin. In der Loge rechts daneben saßen Prinzessin Margarethe von Hessen, die Schwester des Kaisers, und Prinzessin Aribert von Anhalt. Der Kaiser hielt sich während seiner Anwesenheit fast ausschließlich im Hintergrunde der Loge und wurde nur von Wenigen gesehen. Von Diplomaten fehlte der französische Botschafter Herbette, während seine Gemahlin erschienen war. Eine Stunde früher als sonst bot der überfüllte Ballsaal in Folge der Abfahrt des Hofes reichlich Platz zum Tanzen.

* Ein sehr bemerkenswerter Fall einer halbseitigen Lähmung wurde am Mittwoch in einer Sitzung der medizinischen Gesellschaft in Berlin bei einer Telephonistin vorgestellt. Die junge Dame erhielt bei der Umschaltung plötzlich einen elektrischen Schlag, der sie bewußtlos machte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß sie mit noch feuchten Händen den Hörapparat eingehängt hatte. Der elektrische Strom hatte durch den feuchten Leiter in den Körper der Telephonistin Eingang gefunden und die oben genannte verhängnisvolle Erscheinung hervorgerufen. Es ist also äußerste Vorsicht bei der Hantirung mit und an den Telephonapparaten geboten. Man hüte sich namentlich davor, mit feuchten Händen die Telephonapparate zu berühren.

* Ueber die Abreise Hammersteins von Brindisi wird berichtet: Am Bahnhof war der Unterpräfekt Tucci. Die Beförderung erfolgte in einem reservierten Abteil zweiter Klasse; begleitet war Hammerstein von drei italienischen Carabinieri und einem Brigadier, vom Wachtmeister Kistenmacher, zwei Kriminalbeamten und Kriminalkommissar Wolff aus Berlin, alle in Civil. Der Zug ging direkt bis Ala, wo er am Montag früh 6 Uhr eintraf. Hammerstein war bei der Abreise sehr nervös. Er wollte nicht Handfesseln anlegen. Der Unterpräfekt erlaubte ihm deshalb, Tags ungefesselt zu bleiben, Nachts dagegen wurden ihm Fesseln angelegt. Die Uebergabe Hammersteins an die deutschen Beamten und einen österreichischen Kommissar erfolgte in Ala während der Zollrevision im Beisein des italienischen Grenzkommissars, so daß die Abreise ohne irgend welchen Aufenthalt über Bozen, Kufstein und München fortgesetzt werden konnte. In München war ein Aufenthalt nur für den Fall geplant, daß Hammerstein, der sehr entkräftet war, die andauernde Reise nicht aushalten könnte. — Die bis jetzt entstandenen Kosten von Hammersteins Auslieferung einschließlich der Verpflegungs- und Reisekosten werden auf viele Tausende beziffert.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 14. Februar.

			13. Febr.
Fonds: still.			
Russische Banknoten		217,50	217,50
Warschau 8 Tage		216,65	216,50
Preuß. 3% Consols		99,60	99,60
Preuß. 3½% Consols		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,00	106,10
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,70
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,10	104,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,70	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,60	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile		217,50	218,25
Oesterr. Banknoten		169,20	169,25
Weizen:	Mai	156,75	156,75
	Juli	157,00	157,25
	Loco in New-York	82⅛	Feiert.
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Mai	126,75	126,50
	Juni	127,50	127,25
	Juli	128,00	127,75
Hafer:	Mai	120,25	120,00
	Juli	122,00	122,00
Rüböl:	Feb.	47,20	47,30
	Mai	47,20	47,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	54,00
	do. mit 70 M. do.	33,90	34,30
	Feb. 70er	38,80	39,30
	Mai 70er	39,30	39,50
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,00

Petroleum am 13. Februar, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.30.
Berlin „ „ 10.15.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 14. Februar.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	52,70	Gd.		—,—	bez
nicht conting.	70er	—,—	„	33.00	„		—,—	„
Feb.		—,—	„	—,—	„		—,—	„
-		—,—	„	—,—	„		—,—	„

Neueste Nachrichten.

Warschau, 13. Februar. Bei Sandomiriz hat der Eisgang großen Schaden angerichtet.

Petersburg, 13. Februar. Der Schah von Persien wird zur Zarkrönung nach Moskau kommen und am 2. Mai in Tiflis eintreffen.

Petersburg, 13. Februar. Nach einer in Irkutsk angelangten Nachricht hat der Lieferant des Nordpolfahrers Nansen, Kaufmann Kaichnarew, den Präfekten in Kolymsk (Nordsibirien) wissen lassen, daß Nansen den Nordpol erreicht, Land entdeckt habe und zurückkehre. Am 24. Juni 1893 fuhr Nansen an der Spitze einer Expedition von 12 Teilnehmern auf dem nach eigenen Vorschlägen für diesen Zweck erbauten Schiffe „Fram“ von Christiania aus nach dem Karischen Meer, wo er am 20. August zuletzt gesehen wurde. Er hoffte von der Lenamündung aus nordwärts längs den neusibirischen Inseln auf eine vermutete Strömung zu treffen und sich von dieser nach dem Nordpol treiben zu lassen. Das Glück scheint den kühnen Forscher begünstigt zu haben.

Telegraphische Depeschen.

Tarnobrzeg, 13. Februar, Abends. Bei Chwalowice Wasserstand der Weichsel 3,43 Meter; schwacher Eisgang.

Warschau, 14. Februar. Heutiger Wasserstand der Weichsel: 2,52 Meter.

Tarnobrzeg, 14. Februar, Mittags. Bei Chwalowice Wasserstand der Weichsel 3,56 Meter.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin den 14. Februar

Berlin. Offiziös wird gemeldet, es sei Aussicht vorhanden, wegen des § 25 des Lehrer-Besoldungsgesetzes, welcher von Städten über 25 000 Einwohnern vielfach angefochten wurde, eine Einigung zu erzielen.

Berlin. Auf einem unbebauten Grundstück am Maibachufer wurde ein 10jähriger Knabe ermordet vorgefunden. Die Polizei ist dem Thäter auf der Spur.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Herren- und Knaben-Kleiderstoffe.
Kammgarne, Tuche, Velour, Loden etc. zu den billigsten Preisen.
Buxkin doppeltbreit à M. 1.35 p. Mtr. — Muster auf Verlang. franco ins Haus. — **Cheviot** doppeltbreit à M. 1.95 per Mtr.
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe.
Preis von 28 Pf. per Meter an.

Gute Bettfedern
empfiehlt M. Plonski, Coppernikusstr. 20.

Herkules-Celluloid-Kitt
das einzige Mittel, um alle Scherben von Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein 2c. in Wasser haltbar zu kitten. Flaschen a 30 Pf. bei: Anders & Co.

Im Waldhäuschen
ist eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche 2c. von sofort oder 1. April zu vermiethen.

Eine herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt, Gartenstr. Nr. 64, Ecke Ulanenstr., belegene Wohnung, bestehend aus 4 großen, 2 kleinen Zimmern, Küche, Entree, gemeinsamer Waschküche, Trockenboden, Keller und Bodenraum per sofort oder zum 1. Januar 1896 zu vermiethen. David Marcus Lewin.

In meinem neu erbauten Wohnhause am Wilhelmsplatz sind im Erdgeschoß, der dritten Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Badeeinrichtung, von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.
Conrad Schwartz.

Kleines möbl. Zimmer von sofort billig zu vermiethen Coppernikusstr. 39, III.

[illegible]l. frdl. m. Zim. ist v. sof. z. v. Bäckerstr. 11, p.

1 gut m. Zimmer v. sof. zu verm. Bäckerstr. 6.

1 möbl. Zimmer mit Burschengel. von sofort zu verm. Neustädt. Markt 12, 1 Trp.

1 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren billig zu verm. Fr. Berndt, Breitestraße 32.

Logis u. Kost von sof. für 2 junge Leute pro Monat 40 Mark. Brückenstr. 14, 1 Trp.

Das
Hauptvermittlungs-Bureau
von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,
offerirt und sucht zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.
Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Junger Kaufmann,
verheirathet, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per sofort oder später die Leitung einer Filiale, ganz gleich welchen Geschäftes, in Thorn oder Bromberg zu übernehmen, oder dauernde Stellung als Buchhalter, Cassirer 2c.
Gefällige Offerten unter R. J. 150 Bromberg postlagernd erbeten.

In der kaufmänn. Korrespondenz wird
Unterricht
zu nehmen gewünscht. Offerten unter A. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Volontair
findet in einem Bankgeschäft Stellung. Meldungen unt. H. 40 i. d. Exped. d. Bl.

2 Tischlergesellen
können sofort auf Bauarbeit eintreten.
Brischkowski, Mocker, Bismarckstr. 2.

Aufwärterin von sogl. verlangt Araberstr. 9, II.


Laden
nebst Wohnung vom 1. November 1896 zu vermiethen in guter Lage. Offerten an die Expedition d. Ztg. unter E. S. 200.

Laden
vom 1. April cr. zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Ein Laden mit Comtoir Breitestraße Nr. 15 und ein Speicher Brückenstraße Nr. 23 sind zu vermiethen. C. A. Guksch.

1 großer Laden
mit 2 großen Schaufenstern, nebst großem u. kleinen anstoßend. Zimmern, zu jedem Unternehmen geeignet, bis jetzt Drogengeschäft, vom 1./4. zu vermiethen. D. Gliksman.

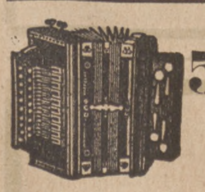
Ein Laden
nebst angrenz. Wohnung u. 1 Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern und sämmtl. Zubehör, z. verm. Culmerstr. 13. Zu erfr. Culmerstr. 11. A. Günther.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, großem Alkoven, Entree, Küche, Mädchengelaß und allem Zubehör ist vom 1. April oder zu jeder beliebigen Zeit fortzugshalber abzugeben, auch könnte dieselbe auf Wunsch von jetzt ab bis zum 1. Jan. 1897 verm. werden. Näh. Baderstr. 19, III. (Voss).

Wohnungen z. verm. b. A. Wohlfeil. Schuhmacherstr. 24.

Strohhüte
werden zur ersten Sendung zum waschen, färben, modernisiren angenommen. Die neuesten Façons liegen bereits zur Ansicht aus. Ludwig Leiser.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.


Für nur 5 Mark,
mit Glockenspiel 70 Pfg., mit Triangel 40 Pfg. mehr,
versende gegen Nachnahme meine allseitig anerkannte beste Concert-Zieh-Harmonika „Triumph“, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppel-Bälgen, 2 Zuhaltern und 75 brillanten Nickelbeschlägen, 2 Doppelbässen, 20 Doppelstimmen, offener Claviatur mit breitem Nickelstab umlegt, 2chöriger, wundervoll tönender Musik. Stimmen aus bestem Material gearbeitet. Jede Balgfaltenecke ist noch mit einem starken Stahlschoner versehen, wodurch unverwüstlich.
Ein hochfeines Instrument mit 3 Registern und 3chöriger, prachtvoller Orgelmusik kostet bei mir nur Mk. 8.—. Selbsterlernschule „Triumph“, nach welcher man sofort spielen kann, lege gratis bei, Verpackung berechne nicht. Porto 80 Pfg. Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
Man bestelle daher nur beim leistungsfähigsten Musik-Exporthause von Wilh. Müchler, Neuenrade (Westf.).
Nicht gefallende Waare nehme zurück, daher kein Risico.


Kanarienvögel
feinster Stämme, Tag- und Lichtschläger, sanfte liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Waltsgott's Nussextract-
Haarfarbe
in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, Nussoel, ein feines, haardunkelndes Haaröl, sowie Hüne's Enthaarungspulver empfehlen Anders & Co.

Mein Grundstück
Kl. Mocker, Lindenstr. 6, in dem sich seit vielen Jahren ein Colonialwaarengeschäft befindet und welches sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, bin ich Willens, vom 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. Schröder.

Ein hübscher Damen-Maskenanzug
billig zu vergeben Bäckerstraße 11, part.

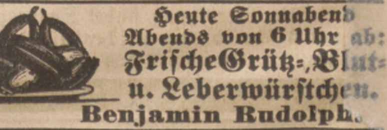
Zur Ausführung sämmtlicher
Tischlerarbeiten,
Aufpolieren von Möbeln 2c. empfiehlt sich F. Feldt, Tischler, Mellienstr. 112.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.
Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.
Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen. à 35 Pfg. bei Anders & Co. in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 14. Februar 1896.
Der Markt war mit Landprodukten mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	40	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	70	—	—
Maränen	Pfd.	—	—	—	—
Puten	Stück	2	50	5	—
Gänse	„	—	—	—	—
Enten	Paar	3	50	4	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	70	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	40	1	80
Eier	Schock	2	40	2	80
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	40
Heu	„	2	50	—	—
Stroh	„	2	50	—	—

Bockbier
empfiehlt die Brauerei von
W. Kauffmann.


Heute Sonnabend Abends von 6 Uhr ab: Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Benjamin Rudolph.

Sauerkohl und Gurken
bei größerer Abnahme sehr billig.
A. Kirmes, Gerberstraße.

Altes Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise
F. Feibusch, Goldschmied, Seglerstr. 9.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Kirchliche Nachrichten
für Sonntag, den 16. Februar 1896:

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. 11½ Uhr:
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Kinder-Gottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Nachm. 2 Uhr: Katechesation: Derselbe.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber **B. Cohn,**

Magazin für Galanterie-, Glas-, Porzellan- etc. Waaren.

Ich beabsichtige, mich aus **Gesundheitsrücksichten** vom Geschäfte zurückzuziehen und bringe deshalb mein

gesammtes, grossartiges Waaren-Lager

zum

Ausverkauf.

Die Bestände werden **zum** und **unter** dem Kostenpreise zum Verkauf gestellt.

Dem kaufenden Publicum wird hierdurch eine nicht wiederkehrende Gelegenheit zum Bezuge modernster Waaren zu

 **Fabrikationspreisen** 

geboten.

Meine Häuser Breitestrasse 29, Baderstrasse 23 und 21 sind zu verkaufen oder zu vermieten.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber Sohn

Bruno

im Alter von 4 Jahren 5 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 14. Februar 1896.

H. Zimmermann und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag um 3 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 4. Vierteljahr — Januar bis Ende März — 1895/96 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. Februar 1896

an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 1. Februar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Januar fällig gewesenen und noch rückständigen **Feuer-Societäts-Beiträge für 1896** sind nunmehr zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung **innerhalb 8 Tagen** an die städtische Feuer-societäts-Kasse (Kämmerei-Hauptkasse) zu entrichten.

Thorn, den 10. Februar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die in **Leibitsch** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Meyer Lesser** ebendaselbst unter der Firma **M. Lesser** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 965 eingetragen.

Thorn, den 11. Februar 1896.

Königliches Amtsgericht.

Diejenigen Herren, welche ohne mein Vorwissen und in meiner Abwesenheit sich Bücher und Schriftstücke aus meiner Wohnung entliehen haben, werden ersucht mir dieselben zurückzuerstatten.

Dr. E. Kuntze.

Höcherl'sches Salvatorbier (Bock-Bier)



per Flasche 15 Pf., 25 Flaschen 3 Mk. empfiehlt

Plötz & Meyer.

Er kommt!

Er kommt!

Er kommt!

Ihnen durchaus nicht theuer, der Kaffee, den Sie mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereiten, nur wird er in der Farbe und Geschmack ganz ausserordentlich schöner und besser.

Versuchen Sie es! Probiren Sie es!

LAUREOL

D. R. P.

Garantirt naturechte Pflanzenbutter

übertrifft alle ähnlichen Produkte an Reinheit und Geruchlosigkeit.

Preise: in Original-Probebüchsen von $\left\{ \begin{array}{l} 1/2 \text{ Ko. a Mk. } \mathbf{1.80} \text{ pro Ko.} \\ 1 \text{ '' à Mk. } \mathbf{1.80} \text{ pro Ko.} \end{array} \right.$

in Original-Familienbüchsen p. 5 Kos. a Mk. **1.60** pro Ko.

Das **Laureol** wird **nie ranzig** und **ersetzt die Milchbutter** in den meisten Fällen vorzüglich.

Das **Laureol enthält kein Wasser,** ist deshalb auch viel fetter als Butter oder irgend welches Fett, so daß 3/4 Kg. Laureol 1 Kg. Butter ersetzen. Der Gebrauch des **Laureol** ist daher für jede größere Haushaltung **ein großes Ersparniß.**

Das **Laureol** ist **blendend weiß,** also nicht gefärbt!

General-Depot in Frankfurt a. M. bei Herrn **M. M. Rapp,** 93. Fahrgasse. כשר Zu haben in Thorn bei Herrn **Jacob Schachtel.**

W. Gehlsen,

Vieh-Commissions-Geschäft,

Hamburg, Neue Rosenstraße 6,

empfiehlt sich für den Verkauf von Hornvieh, Schafen und Schweinen an dem Central-Viehhof hierselbst den Herren Einsendern bestens.

Marktberichte, Auskünfte stets zu Diensten.

Deutscher Privat-Beamten-Verein

Magdeburg

strebt für die Privat-Beamten aller Berufsarten diejenigen Sicherungen an, wie sie d[er] Staatsbeamte genießt.

Pensionskasse, Wittwenkasse, Begräbnißkasse, Krankenkasse,

Waisenstiftung, Rechtsschutz, Stellenvermittlung, günstige Lebensversicherungen, Unte[r]stützungsfonds, vorschußweise Prämienzahlung, Vergünstigungen in Bädern u. s. w.

Korporationsrechte und **staatliche Oberaufsicht** für Verein und Kasse. Vermögen ca. 1½ Mill. Mark. 280 Zweigvereine, Verwaltungsgruppen und Zahlstell[en] mit 13000 Mitgliedern im Reiche. **Ein Zweigverein Thorn ist in Bildun[g] begriffen.**

Jahresbeitrag 6 Mark. Orientirende Drucksachen und Aufnahme durch di[e] **Hauptverwaltung in Magdeburg.**

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonnabend, den 22. Februar, Abends 8½ Uhr:

Maskenball

in den Sälen des Artushofs.

Die **Eintrittskarten** für die Mitglieder können vom 1. Februar ab bei Herrn **Julius Cohn** abgeholt werden.

Der Vorstand.

Hotel Museum.

Dienstag, den 18. d. Mts.:

Grosser Maskenball.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei, Zuschauer 50 Pf.

Die schönsten Masken erhalten ein Präsent.

Garderoben sind vorher bei Frau **Holzmann, Gerechtestr. 8** und am Ballabend im Ballokale zu haben. **A. Will.**

Kappen gratis.

Sonnabend, den 15.:

Großes

Kappenfest,

wozu ergebenst einladet

Wisniewski, Mellienstr. 66.

Entree u. Tanz frei.

Kappen gratis.



Sonnabend d. 15. d. Mts.

Gr. Wurstessen.

Frisches Bockbier vom Faß, wozu Freunde u. Gönner ergeb. einladet.

Szyperski, Wollmarkt.

Zu dem Fastnachts-Maskenball am Sonnabend, den **15. Febr.,** Abds. 8 Uhr ladet ergebenst ein **S. Levy, Mocker,** Gasthaus z. grünen Eichenkranz. Maskengarderoben von der Wwe. **Holzmann** sind in meinem Lokal zu haben.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermiethen

Mellienstraße 66, parterre.

Öffentliche Sitzung

des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst

am Mittwoch, den 19. Februar,

7 Uhr Abends

in der Aula des Gymnasiums.

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Professor **Dr. Horowitz:** „Was ist Aufklärung?" Eine Frage und Antwort Immanuel Kants.

Zu dieser Sitzung laden wir die Bewohner der Stadt Thorn und Umgegend ergebenst ein.

Der Vorstand.

Boethke.

Landwehr-  Verein.

Haupt-Versammlung

am Montag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr im Schützenhause.

Rechnungslegung. Jahresbericht. Vorstands- und Abgeordneten-Wahl u. A. m.

Ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist dringend geboten.

Der erste Vorsitzende.

Landgerichtsrath **Schultz.**

Litteratur- u. Culturverein.

Sonntag, den 16. Februar, 6 Uhr Abends:

Vortrag eines Vorstandsmitglieds:

„Skizzen der Zeitrechnung, mit besonderer Rücksicht auf den jüdischen Kalender."

Verloren

eine goldene Damenuhr mit schwarzer Kette in der Katharinenstraße. Reparaturnummer **M. 14535.** Abzugeben gegen Belohnung bei **H. Kolinski.**

Entlaufen ein weißer Seidenspitz, auf den Namen „Flock" hörend. Geg. Belohn. abzugeben **Brückenstr.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.